

Nr. 2 / Juni 2014

CHOR
FORUM
WIEN



(c) ORF Roman Zach-Kiesling



CHORFORUM WIEN

**DACHVERBAND FÜR CHÖRE
IN WIEN UND UMGEBUNG
MITGLIED IM CHORVERBAND ÖSTERREICH**

INHALT

Editorial	2
Neues vom Chorforum Wien	3
Gastkommentare	4
Im Gespräch mit	6
Unsere Chöre schnuppern Bühnenluft	7
Wir stellen vor	13
Berichte über	15
Berichte unserer Mitgliedschöre	23
Vorschau	26

Ein wahrer Freund trägt mehr zu unserem Glück bei als tausend Feinde zu unserem Unglück.

Marie von Ebner-Eschenbach

Editorial



Liebe Sängerinnen, liebe Sänger, liebe künstlerischen Leiterinnen und Leiter, Freunde und Förderer der Chormusik!

Es sind bewegende und bewegte Zeiten und Sie werden es in dieser Cantate nachlesen können, es ist eine erfrischende Aufbruchsstimmung in vielen Bereichen der Chorszene für meine TeamkollegInnen und mich spürbar. Sei es das eine oder andere Konzert, das zusätzlich szenisch dargeboten wird – ich erinnere mich mit Freude an das Konzert des Stammersdorfer Männergesangsverein –, oder die kreativen Konzerttitel samt nicht minder grafisch unglaublich schön gestalteter Flyer oder Einladungskarten, die wir von unseren Mitgliedern erhalten – hier möchte ich u.a. Neuer Madrigalchor, Ars Vivendi und TU Chor Wien erwähnen -, oder die immer mehr verbreitete Bereitschaft, an nationalen und internationalen Wettbewerben und Festivals teilzunehmen und dabei auch über den viel zitierten „Tellerrand zu schauen“ – hier ist

Elisabeth Ziegler und ihre Gumpoldskirchner Spatzen sowie der Cantilena Frauenkammerchor Gumpoldskirchen stellvertretend für viele andere Mitglieder zu nennen – oder die Nachwuchsförderung in den eigenen Reihen zu forcieren, wie es z.B. bei unserem neuen Mitgliedschor Schola Cantorum Wien seit einigen Jahren mit „Schola progressiv“ erfolgreich praktiziert wird.

Und so gibt und gäbe es noch viele wunderschöne Beispiele, die wir teils durch persönliche Gespräche mit den Chorverantwortlichen oder bei Konzerten erfahren und die meinem Team und mir immer wieder die positive Energie geben, sich noch mehr für diese Herausforderung: „Die Chöre in Wien noch mehr in Szene zu setzen“ zu positionieren.

Und wie Martin Traxl – ORF-Kulturchef und Initiator von „Österreich singt“ 2011 und 2014 - auf ORF III bemerkte: „Wir müssen erkennen, dass Chorgesang nichts mit langen Zöpfen ist, sondern wirklich eine unglaublich lebendige junge Geschichte quer durch alle Generationen geworden ist.“

Sie werden von mir immer wieder das Wort „Wertschätzung“ hören – wie auch in meinem Kurzstatement bei „Wien heute“, ORF 2, - denn dies ist es, was wir vermehrt und immer wieder einfordern müssen. Wertschätzung im Bereich der freiwilligen/ehrenamtlichen Arbeit, Wertschätzung bei Fragen der Probensaal- oder Konzertsaalmieten, Wertschätzung im Miteinander, Wertschätzung seitens der Wirtschaft, wenn wir um Sponsoring oder kleinere Hilfestellungen oder finanzielle Unterstützungen ansuchen, Wertschätzung im Medienbereich allgemein, aber auch Wertschätzung beim Miteinander – z.B. bei Komponisten, ihren Verlegern u.v.m.

Dieser Wert, den wir mit unserer ehrenamtlichen Arbeit im CFW, aber auch Sie mit unglaublichem Einsatz bei jeder Probe, jedem Konzert liefern, muss wieder mehr geschätzt werden, denn jeder Chor und seine Mitwirkenden sind „eine unglaublich lebendige junge Geschichte, quer durch alle Generationen, geworden!“

Nach dem Jahr „1“ mit dem CFW-Team „neu“ möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen im Team sehr sehr herzlich für ihren unglaublichen Einsatz bedanken. Ich weiß es zu schätzen, wie schwierig es manchmal ist, unsere vielfältigen, aber auch schönen Aufgaben – oft neben Vollzeitjob, Studium und Familie – unterzubringen.

Und wenn ich an dieser Stelle noch etwas Persönliches einfügen darf: Ich möchte mich auch an dieser Stelle bei meinem Mann und bei meiner Tochter, die seit einigen Jahren in der Südsteiermark lebt, herzlich für Ihr Verständnis bedanken, dass mein Tag oft mit 24 Stunden nicht ausreicht – und ich daher die Nacht dazu nehmen muss.

VIVA LA MUSICA

Margret Popper-Appel



Die Fa. Wiesbauer Holding AG sponsert dankenswerterweise die Portokosten für die Aussendung dieser „Cantate“



Vielen herzlichen Dank

Neues vom Chorforum Wien

Wie schon in unserem Rundmail bekannt gegeben, wurde Frau Mag. Felicitas Moser seitens des CFW-Vorstandes einstimmig in den Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ für das Chorforum Wien kooptiert. Frau Mag. Moser hat das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der WU Wien mit Spezialisierung u.a. auf Tourismusanalyse und Freizeitwirtschaft absolviert, ist als Geschäftsführerin im Verlagswesen tätig und ist sowohl als ausgezeichnete Sängerin, zusätzlich in Projektchören, sowie als Obfrau des Frauenkammerchor Cantilena in der Chorszene bestens bewandert.

Es ist für uns eine große Freude, dass Frau Mag. Moser nun die Medien verstärkt und professionell über die „Früchte unserer Arbeit“ informieren wird. Herzlich willkommen, liebe Felicitas!

Wir freuen uns über das stetig steigende Interesse an unseren Angeboten und an unserem Dachverband. Deshalb begrüßen wir als Chöre Nr. 81 bis 85 **Piaristenchor**, **Neue Wiener Stimmen**, **Schola Cantorum Wien**, **Stimmsalat** und **Kärntner Singgemeinschaft in Wien** sehr herzlich. Wir freuen uns auf Ihre Chorpäsentation und die Ankündigung Ihrer Aktivitäten in einer unserer nächsten Ausgaben.



WIENER CHORKALENDER

| CHÖRE
| KONZERTE
| TERMINE



Ich lade Sie herzlich ein
zum traditionellen Chorsingen
auf der Strudlhofstiege im Rahmen
des Chorforum Wien Festivals
„Woche der Wiener Chöre“.

Das Open-Air-Ereignis
im Kulturbezirk Alsergrund
AM 11. JUNI 2014

Ihre Martina Malyar
Bezirksvorsteherin



MITEINANDER
IM NEUNTEN.

Die zweite Ausgabe des Wiener Chorkalenders ist am 03.05.2014 mit einer Auflage von 30.000 Stück erschienen. 21.000 Exemplare lagen für Abonnenten wieder als Beilage zum Standard bei und –wie beim ersten Mal auch – ist dieser in ausgewählten 4* und 5*-Hotels, in der Stadtinfo des Wiener Rathauses und in Touristenzentren erhältlich.

Exemplare zum Preis von EUR 1,- pro Stück inklusive MwSt. können bei der Agentur C8 bestellt werden. Nähere Informationen unter cfw@chorforumwien.at. Der Wiener Chorkalender ist ein Gemeinschaftsprojekt der Agentur C8 und des Chorforum Wien.

Gastkommentare

Rettende Hände?!

Man hat`s halt so gelernt, das Dirigieren. Endlich die korrekten Bewegungen in der Armmuskulatur verankert, startet man oft übereifrig beim Führen eines Chores. Doch muss der Chorsänger wirklich immer optisch den Takt vor Augen haben? Natürlich, wenn ein Orchesterapparat der Aufführung beiwohnt, wird man gut daran tun, die Ankerpunkte vorzuzeigen, aber selbst hier ist es, denke ich, erlaubt, auch mal die Zügel etwas lockerer zu lassen.



Der Sänger, wie sicher auch der Instrumentalist, spürt ja die Bewegungen mehr, als dass er diese bewusst mit den Augen wahrnimmt. Manch Chor macht intuitiv schon so viel richtig, dass man hier als Dirigiert nur noch begleiten kann, und die Woge mit sanften Händen auf die gewünschte dynamische Balance hebt, und diese tunlichst nicht durch falsche Kontrolle zerhackt! Auf der anderen Seite gibt es natürlich vokale Zusammensetzung, welche sich, Ertrinkenden gleich, an die „rettenden“ Hände ihres Chorleiters klammern – doch auch solche denke ich, kann man nur zur Eigenverantwortung erziehen, wenn man ihnen auch den Spielraum lässt.

Vielleicht einfach mal bei einer Probe (oder für Mutige auch bei einer Aufführung) mal nur den Auftakt/den Einsatz angeben und dann „laufen lassen“... manch Chorleiter aber auch viele SängerInnen werden überrascht sein, wie schnell sich ein gemeinsamer „Flow“ einstellt – und ist nicht genau das auch die Welle, auf der die Gedanken des Publikums ihre Bahnen ziehen dürfen?!

Andreas Maurer

Präsentation von Chören nach außen – was gehört dazu?



Gastkommentar der Autorin des Buches „Erfolgreiches Chormanagement. Ein Leit-faden“ Frau Mag. Alexandra Jachim ist u.a. als Vortragende beim CFW-Neujahrs-empfang 2014 vielen sicher noch in positiver Erinnerung:

Die Ansicht von Chören, allein durch die sängerische musikalische Qualität bei Konzerten ausreichend überzeugen zu können, war und ist nach wie vor in vielen Köpfen verankert. Veränderungen im Verhalten und den Präferenzen des Publikums, ein überbordendes Angebot an Kultur- und anderen Veranstaltungen für die Freizeit, haben das Umfeld von Chören komplexer gemacht. Um dennoch wahrgenommen zu werden, lohnt es sich, als Chor sein Erscheinungsbild bewusst zu gestalten.

Wer an die Präsentation nach außen denkt, muss innen beginnen: Die Basis liegt in der Identität des Chores. Die Corporate Identity oder das Wir-Bewusstsein ist das komplexe Geflecht aus Verhalten, Kommunikation und Erscheinungsbild des Chores und basiert auf dem Zweck, der künstlerischen bzw. inhaltlichen Ausrichtung, den Zielen des Chores. All dies sollte intern definiert, geklärt, umgesetzt und für alle Mitglieder erkennbar und fühlbar sein. Darauf aufbauend leiten sich die Grundlagen für die Präsentation nach außen ab.

In den Gestaltungsrichtlinien, dem Corporate Design, wird die Ausrichtung des Chores, also das, was ihn ausmacht, wofür er steht, sichtbar gemacht und verdeutlicht. Sie prägen das formale Erscheinungsbild des Chores. Sie sorgen für Wiedererkennung, sie geben Beständigkeit und langfristige Struktur. Sichtbar wird das Corporate Design im Logo des Chores, im choreigenen Briefpapier oder einer standardisierten Formatierung von Briefen, Mails, Postings etc., in der Gestaltung der choreigenen Website, in der Gestaltung der Drucksorten wie Programmheften, Plakaten, Flyern, Broschüren usw. Ebenso gehört hierzu die Gestaltung der Chorkleidung. Wer häufig sein Erscheinungsbild neu erfindet, Logos und Farben beliebig wechselt, Layouts verändert oder nicht auf die konsequente Umsetzung seiner Gestaltungsrichtlinien achtet, erschwert die Wiedererkennung und kann sowohl chorintern als auch beim Publikum Irritation und Verunsicherung hervorrufen.

Die Identität des Chores bezieht sich auch auf das Verhalten gegenüber allen Anspruchsgruppen, wie zum Beispiel SängerInnen, MitarbeiterInnen (nach innen), Konkurrenten, Publikum, Geldgebern, Lieferanten usw. (nach außen). Sie wird sichtbar in sämtlicher Kommunikation des Chores: nach innen an die eigenen Mitglieder gerichtet (z.B. wann und wie und in welcher Detailliertheit werden Chormitglieder über Programme, über personelle Veränderungen, über Konflikte o.ä. informiert? Wie sind sie an Prozessen der Entscheidungsfindung beteiligt? Wie kommuniziert das Leitungsgremium? u.ä.m.).

Nach außen geht es um die konzeptuelle, inhaltliche und sprachliche Gestaltung sämtlicher Kommunikation, z.B. in einer Aussendung für ein Konzert an Fans des Chores, in einem Presstext für eine Konzertankündigung, im Programmheft, in der Gestaltung eines Konzerts (Raum-Inhalt-Programm-Konzept, Moderation o.ä.), im Umgang mit dem Publikum.

Nicht zu vergessen die Kommunikation über die choreigene Website oder den Facebook-Account: Neben der formalen Einbettung des online-Auftritts in das Corporate Design geht es um inhaltliche Fragen: An wen richtet sich mein Online-Angebot: Mache ich die Website und Facebook vornehmlich für die Mitglieder oder das Publikum? Entsprechend unterschiedlich wird der inhaltliche Zugang werden müssen. Wie regelmäßig werden Inhalte (Texte und Bilder) erneuert? Ist die Kommunikation eindimensional ausgelegt (der Chor bietet Information an und der Leser holt sie ab) oder gibt es Möglichkeiten der Kontaktaufnahme von außen? Sind die angebotenen Infos ausschließlich auf die künstlerische Dimension beschränkt oder gibt es auch Serviceinfos?

Das Auftreten des Chores soll unmittelbar und eindeutig wiedererkannt und dem Chor zugeordnet werden können, und zwar nach innen und nach außen. Positive Imagepolitik nach innen erzeugt sozialen Zusammenhalt, motiviert Chormitglieder, steigert deren Leistungsbereitschaft und revitalisiert die Organisation. Nach außen schafft positive Imagepolitik Eindeutigkeit und Klarheit, erzeugt Aufmerksamkeit (Andersartigkeit und Einzigartigkeit), vermittelt Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit, ist eingebettet in ein erkennbares und einheitliches Konzept und wirkt langfristig und nachhaltig.

Mag. Alexandra Jachim

LANGWEILIGE WEBSITE?

Zeit für Begeisterung in
Dur und Moll:
Ihre Website von ADL.at

www.adl.at
anfrage@adl.at



Anmerkung CFW: Wie wichtig die Kommunikation auch nach außen ist, erleben wir täglich mit unserer neuen Website – www.chorforumwien.at – gestaltet von ADL.at. Benutzerfreundlich, optisch ansprechend und immer aktuell hat sie zusätzlich zu unseren umfangreichen Tätigkeiten beigetragen, dass viele neue Mitglieder aufgrund dieser Kommunikationsschiene auf uns aufmerksam wurden. Danke daher an ADL – wir fühlen uns sehr gut bei Euch aufgehoben!

Im Gespräch mit ...

Lia Burger

Solosängerin, Musikpädagogin mit Schwerpunkt Gesang und Klavier, sowie Abschluss im Lehrfach Ballett und künstlerischer Tanz an der Uni Wien

Ist Stimmbildung in den Chören ein wichtiges „Begleitinstrument“?

Um einen Chorklang im Allgemeinen zu verbessern, ist Stimmbildung ein wichtiger Bestandteil. Wenn sich auch nur einige Chormitglieder entschließen, an Ihrer Stimme zu arbeiten, sind sie fähig, den Rest des Chores mitzuziehen. Stimmbildung bedeutet ja nicht, die einzelnen Stimmen zu verändern, sondern durch gezielte Übungen einen größeren, qualitativ hochwertigeren Klangkörper zu erzeugen. Auch das überall gefürchtete „Abfallen“ (tiefer werden) der Töne kann dadurch ziemlich gut abgefangen werden. Der Chor gewinnt an Sauberkeit und Volumen. Auch für die Gesundheit der Stimme ist Stimmbildung von großem Wert. Die immer wiederkehrende Klage, dass man nach einer Chorprobe heiser oder stimmlich angeschlagen ist, rückt vollkommen in den Hintergrund, das Singen kann voll genossen werden. Man kommt drauf, dass Singen nicht anstrengend ist und erhält sich die Stimme über lange Zeit.

Wie wichtig ist für Chöre die „Präsenz bzw. Präsentation“ auf der Bühne?

In der heutigen Zeit, in der die Optik durch die Medien zu einem wichtigen Bestandteil des Erfolgs geworden ist, empfiehlt es sich sicherlich, bei Chorauftreten darauf zu achten, wie man sich präsentiert. Einige Stücke aus dem Repertoire auswendig zu singen, bringt einem Chor sicher viel Sympathie des Publikums, das sich dann persönlich besser angesprochen fühlt. Das Verstecken hinter der Chormappe macht eher einen negativen Eindruck – also, je weniger Chormappe, desto besser. Auch kleine choreographische Einlagen (gleichzeitige Bewegungen, hin und wieder ein Blick oder eine kleine Schrittfolge) wird die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen.

Welche Chöre betreust Du, wird es gut angenommen bzw. wie ist die Resonanz?

Ich selbst betreue den „Chor Cantamus“, der durch Stimmbildung einiger Mitglieder viel an Qualität gewonnen und einen sehr homogenen Klang erreicht hat. Außerdem versuche ich bei Auftritten einige Haltungstipps zu geben, eventuell mit Schritten und Kostümen zu beraten – beim letzten großen Jahreskonzert war das Echo überwältigend.

Für den „Chor Jung Wien“ habe ich vor einigen Jahren die Choreographie für ein Musical-Konzert gemacht, das dem Chor und dem Publikum gleichermaßen Spaß gemacht hat. Kostüme, Beleuchtung und Choreographie haben aus diesem Chorauftritt eine sehenswerte Show gemacht.

Ich glaube, dass Zutaten wie kleine Choreographien und Schauspiel für die Chormitglieder sehr abwechslungsreich und spannend sein können und werden daher sehr gut aufgenommen – natürlich ohne zu vergessen, dass auf musikalischem Sektor die Qualität erhalten bleibt oder sich sogar verbessert.

Tipps aus dem „Nähkästchen“

Die beste Verbindung ist Arbeit gekoppelt mit Spaß! Eine gute Mischung aus Können, sei es in stimmlicher und/oder musikalischer Hinsicht, und Freude am Tun, Darstellung und Präsentation, ist sicherlich für beide Seiten, nämlich für den Chor selbst und die Zuschauer, optimal, da sich das Eine auf das Andere überträgt und umgekehrt. Stehen und singen ist schon lange passé – auch in der großen Oper. Also halten wir uns daran, singen wir und bewegen uns. Ich für meinen Teil werde mich immer bemühen, weiterhin Freude zu vermitteln, sei es durch das Erreichen schöner Klangfarben durch Stimmbildung oder durch optische Highlights.

ES LEBE DER CHOR!

Lia Burger, geb. in Wien

Ausbildung: Musikpädagogik (Schwerpunkt Gesang und Klavier) und Französisch mit Abschluss Lehrfach an der Universität Wien, Ballett und künstlerischer Tanz sowie Gesang am Konservatorium Wien.

Beruflicher Werdegang: Jahrelanges Engagement als Solosängerin an der Wiener Volksoper, an den Stadttheatern Baden und Klagenfurt und der Wiener Kammeroper, sowie dem Stadttheater Passau und dem Operettenhaus München. Ihr Repertoire erstreckt sich vom Koloraturfach in der Oper (z.B. „Königin der Nacht“) über die Operette bis zum klassischen Musical (z.B. „My fair Lady“...). Außerdem viele Tournées durch Deutschland, Schweiz, Holland und Japan.



Neben ihrer sängerischen Tätigkeit ist sie auch gesangspädagogisch tätig und betreut Chöre in Wien, darunter Chor Jung Wien und Chor Cantamus. Für diese beiden Chöre, sowie nach Bedarf für kleinere Ensembles oder Sommerfestspiele, erstellt sie Choreographien und gibt Tipps zur Präsentation.

Margret Popper-Appel
Sybille Pieczara

Anmerkung CFW: Vielleicht haben Sie auch die Bemerkungen der Jury bei „Österreich singt“ bezüglich Choreographie vom Landesjugendchor Wien in Erinnerung? Sie wurde als „sehr ansprechend“ und vor allem als „angenehm dezent“ beurteilt. Es war dies auch die „Handschrift“ von Lia Burger. Wir bedanken uns bei ihr für die spontane, äußerst humorvolle und trotzdem effiziente Stunde beim Probenwochenende unseres Landesjugendchores in Tulln.

Unsere Chöre schnuppern Bühnenluft ...

Einige unserer Chöre bzw. einzelne SängerInnen setzten solche szenischen „Ereignisse“ schon sehr oft in die Praxis um. Freuen Sie sich mit uns, über die authentischen Berichte.

Teilnahme im Chor bei der Aufführung der Oper „Rossini: Il Viaggio a Reims“ von den Studenten der Masterklasse des Konservatoriums Wien Privatuniversität

Als ich im Dezember letzten Jahres das Mail von Frau Popper-Appel über die geplante Kooperation CFW mit dem Konservatorium Wien gelesen hatte, schaute ich nur kurz in meinem Kalender nach und dachte: „Warum nicht? Das klingt interessant!“ und kurzerhand war ich auch schon angemeldet. Ich hatte die Sache fast vergessen, als Mitte Januar ein Mail vom Konservatorium kam, in dem ich zur Probe und Vorsingen am nächsten Tag eingeladen wurde. Da packte mich schon die Angst (Vorsingen!!!). Ich riss mich aber zusammen und ging mit folgendem Gedanke hin: es kann nichts Schlimmeres passieren, als dass ich nicht genommen werde! Ich wurde aber genommen und das größte Abenteuer meines Lebens begann.



Ich wuchs in einer Musikerfamilie auf, lernte Klavierspielen und sang schon als Kind und Jugendliche immer im Chor. Ich wählte aber dann einen technischen Beruf, und hörte nach Familiengründung und Berufseinstieg mit dem Musizieren auf. Erst vor 4 Jahren, nach einer 30 jährigen Pause, kehrte ich wieder zum Singen zurück, in den Chor Cantemus Wien unter der Leitung von Erich Klug.

Bei den ersten Proben für die Oper stellte ich sofort fest, dass der Chor überraschend klein sein würde (nur 8 Frauen und 6 Männer). Außerdem war ich die älteste Teilnehmerin und meine Stimme kam nicht einmal in die Nähe der meiner ChorkollegInnen, alle GesangsstudentInnen im Konservatorium! Aber nachdem ich keine dieser Fakten ändern konnte, ging ich weiterhin zu den Proben und übte auch fleißig zu Hause. Die Noten waren eigentlich relativ leicht, mein größtes Problem war nur das Auswendiglernen des italienischen Textes. Ich spreche nämlich kein Wort italienisch und ich habe mir auch schon das Pauken abgewöhnt. Ich schrieb also den Text von den Noten ab, um jeden Tag in der Schnellbahn Richtung Arbeitsplatz brav zu lernen.

Ich war unglaublich stolz auf das kommende Ereignis, berichtete allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten darüber und lud sie zu den Vorstellungen ein. Und sie freuten sich auch alle mit mir! Jetzt bekam ich aber plötzlich panische Angst: das kann eigentlich gar nicht wahr sein, ich bin doch der einzige richtige Laie ohne Gesangsausbildung und Bühnenerfahrung im Chor, sie werden mich bestimmt rausschmeißen oder nur als Ersatz bereithalten. Und alle haben schon Karten für die Vorstellungen, was für eine Blamage!!! Es gab aber keinen Rückweg mehr und im Februar gingen auch schon die szenischen Proben los.

Ich hatte vorher weder besondere schauspielerische Talente, noch solche Ambitionen (allerdings wissen wir, dass diese beiden nicht unbedingt zusammen auftreten), daher war die nächste Hürde für mich die Bühne. Es reicht nicht, dass ich singen soll, ich soll dabei noch hin und her gehen, Gesichter machen, und ... und eigentlich gar nicht so Vieles mehr.

Aber letztendlich erwiesen sich alle meine Ängste als unbegründet. Meine Chorkollegen und Kolleginnen akzeptierten mich alle mit Freundschaft und Liebe und nicht nur sie, sondern auch die Solisten. Bei den

vielen anstrengenden und manchmal mit viel Warterei verbundenen Proben hatte ich genug Gelegenheiten, die meisten von ihnen kennenzulernen. Von der musikalischen und szenischen Leitung (Korrepetitor, Dirigent, Regisseur) wurde ich auch ohne eine einzige Nachfrage oder Bemerkung selbstverständlich und gleichberechtigt in die Produktion integriert. Von Ersatz war übrigens nie die Rede, das hatte ich mir nur in meinen Alpträumen eingebildet. Ich sang, wie ich eben singen kann, ich gab mein Bestes und bin mir auch sicher, dass ich damit auch zum guten Klang des Chors beitragen konnte.



Die vier Vorstellungen im Theater MuTh der Wiener Sängerknaben entschädigten mich für meine ganzen Bemühungen und anfänglichen Ängste, es war ein erhebendes Gefühl jedes Mal in einem fast vollen Theater auf der Bühne zu stehen, zu singen und zu spielen! Bis dahin waren auch alle anfänglich etwas „proble-faulen“ und unmotivierten Studenten mit ganzem Leib und Seele dabei, um zum Erfolg beitragen zu können. Sie waren nämlich in einer ganz anderen Situation als ich: sie bereiten sich gerade darauf vor, dass sie an den größten Bühnen der Welt in den besten Opern die anspruchsvollsten Rollen spielen werden! Das ist letztendlich das, was mich in der Produktion am meisten fasziniert hat, die unglaubliche Vielfalt der Nationalitäten der SängerInnen. Sie kommen aus jeder Ecke der Welt, fast alle Kontinente waren vertreten und es kamen kaum zwei aus demselben Land. Sie sind aber alle durch die Liebe zur Musik und zur Oper miteinander verbunden. Ich wünsche ihnen viel Glück in ihrem weiteren beruflichen Leben!



Ich möchte mich herzlich beim Chorforum Wien bedanken, persönlich bei Frau Margret Popper-Appel, sowie bei der Leitung der Produktion: bei Herrn Niels Muus (musikalische Leitung) und bei Herrn Michael Pinkerton (Regie), dass sie mir dieses tolle Erlebnis ermöglicht haben. Nicht nur das musikalische Erlebnis - die fast unbekannte Oper ist richtig, richtig gut - hat mir sehr viel bedeutet. Ich habe auch Einblick bekommen in ein für mich bisher unbekanntes Thema: die Entstehung einer Produktion. Ich habe auch neue, liebenswerte und interessante Leute kennengelernt, und vor allem habe ich auch viel über mich selbst gelernt!

DI Andrea Vass
Mitglied des Chors „Cantemus Wien“

Einige Kritiken dazu:

*Letzte Woche feierte der Masterstudiengang Oper mit der Rossini-Rarität *Il viaggio a Reims* im MuTh Premiere und begeisterte Presse und Publikum.*

[...] Was die Konservatorium Wien Privatuniversität an diesem zweiten von vier aufeinander folgenden Abenden zum Besten gab, war schlichtweg begeisternd. [...]

[...] Wenn das Ergebnis dann so natürlich wirkt, dass nur noch das Vergnügen daran übrig bleibt, dann weiß man: Da sind Vollprofis am Werk, wie man sie so manchem berühmten Operntheater immer wünschen würde. [...]

[...] Großer Jubel für eine großartige Gesamtleistung. [...]

„Die Ereignisse“ im Schauspielhaus Wien mit dem Louis Braille Chor

Geradezu prädestiniert für diese Aufgabe ist der Louis Braille Chor, dachte ich, als vom Chorforum Wien diese Aufgabe an mich als Obfrau des Chores herangetragen wurde. Die Rede ist von der Mitwirkung bei dem Theaterstück „Die Ereignisse“ von David Greig, einem Stationendrama, das die Pastorin Claire Fletcher auf ihrem Weg des Verstehens und Vergebens eines terroristischen Anschlages, der auf ihren multikulturellen Chor verübt worden ist, begleitet. Die Anschläge des norwegischen Rechtsextremisten Anders Breivik im Jahr 2011 in Oslo und auf der Insel Utøya waren für den schottischen Autor David Greig und den englischen Regisseur Ramin Gray Ausgangspunkt und Impuls für dieses Theaterstück.



Seit seiner Uraufführung steht nun jeden Abend ein anderer Chor – quasi als Vertreter einer multikulturellen Gesellschaft, die, getragen vom Inklusionsgedanken, keinen ausschließen möchte – auf der Bühne. Alle sind herzlich willkommen, „die singen möchten oder auch nicht“, wie es im Text wortwörtlich heißt. Am 06.03.2014 ist es dann auch für uns so weit. Der Louis Braille Chor steht gemeinsam mit Franziska Hackl und Florian von Manteuffel auf der Bühne des Schauspielhauses Wien.

Als ich nun nach unserer Aufführung gebeten wurde, einen Bericht darüber zu verfassen, wie wir als Integrationschor, der blinde, schwer sehbehinderte und sehende Sänger und Sängerinnen in seinen Reihen vereint, an diese Aufgabe herangegangen sind, und wie wir die Herausforderung empfunden haben, startete ich eine E-Mail Umfrage unter den Mitgliedern des Chores. Dieser Artikel soll ja schließlich nicht meine eigenen Eindrücke darstellen, sondern – wie es sich für einen Chor, der Demokratie lebt, gehört – einen Querschnitt der Gedanken und Gefühle der Sänger und Sängerinnen widerspiegeln.

„Zu Beginn war ich sehr skeptisch“, schrieb eines unserer blinden Mitglieder, „nicht abgeneigt, weil ich gerne für etwas Neues bin. Aber ich konnte mir nicht vorstellen, welche Figur wir auf der Bühne als Chor machen würden, da einige von uns nicht alle Bewegungsabläufe selbständig durchführen können. Würde es ein Problem sein, immer die erforderliche Position zu finden und immer wieder zu diesem Podest zurückzukehren, oder zum richtigen Zeitpunkt einen Text zu sprechen, wenn man womöglich auf ein Handzeichen reagieren werden müssen?“

Obwohl vorgesehen war, dass der jeweilige Chor den Ablauf und die Stichworte erst am Tag der Aufführung in Papierform ausgehändigt bekommen sollte, gab es für uns eine Sonderregelung. Wir erhielten diese Informationen rechtzeitig vor der Aufführung per E-Mail, sodass wir für unsere blinden Mitglieder alles in Brailleschrift ausdrucken konnten.

„Natürlich“, setzte die Sängerin fort, „gab es auch Bedenken, wie die Theaterleute mit uns umgehen würden, da oft jemand sagt: ‚Es ist doch kein Problem, dass hier blinde Leute dabei sind!‘ Aber in der Praxis sieht es dann doch anders aus. Hier war das überhaupt nicht zu spüren. Vor allem die Regieassistentin Katrin Hammerl und der Korrepetitor Stephen Delaney, die mit uns vor dem Stück probten, waren äußerst nett und haben super professionelle Arbeit geleistet.“

Trotzdem blieb eine gewisse Spannung bis vor der Aufführung. „Es war schon auch sehr aufregend“, schrieb eines unserer sehenden Mitglieder, „da wir vom genauen Ablauf bis unmittelbar vor der Aufführung keine genaue Vorstellung hatten; war auch so gewollt von der Regie.“

Auf die Frage, wie sie denn die Probenarbeit empfunden hätten, bekam ich folgende Antworten:

„Erst spaßig - dann immer ernsthafter, weil doch eine Herausforderung.“

„Die Probenarbeit war halt durch die zugleich stattfindenden beiden völlig konträren Veranstaltungen (Anmerkung der Verfasserin: gemeint ist damit unser Schubert/Mozart-Konzert, das nur eine Woche vor der Theateraufführung stattfand) etwas gedrängt und so konnte das Programm für das Theater immer nur etwas nebenbei laufen. Z.B. hätte es für die zweite Strophe vom ‚Gavrilo Princip‘ einen vierstimmigen Satz gegeben, den wir aus Zeitmangel nicht mehr erlernt haben. Das war wirklich schade, aber besser einstimmig als ganz verhaut. Die meisten Stücke waren wirklich leicht, aber zwei hatten es etwas in sich, weil wir an moderne Rhythmen nicht so gewöhnt sind und solche länger und intensiver proben müssten ...“ „... eventuell mit Metronom“, wie ein anderer Sänger nun retrospektiv meinte.

Eine Sopranistin erklärte: „Bei manchen Liedern war die Probenarbeit eher anstrengend (z.B. Gavriilo Princip), bei anderen recht gut (z.B. Kaffeelied). Am allerbesten war dann die Probe mit dem Korrepetitor. Da hatte man zwischen den Stücken die Erklärung, wann und warum sie gesungen werden. Wenn man die Stücke ohne diesen Zusammenhang probt, kann's auch langatmig werden: ‚Wir sind hiiiiiiiiier‘. Im Stück selber passt's dann super, und man weiß, WARUM man die Stücke singt.“

„Schön langsam“, meinte auch eine andere Kollegin, „lichtete sich das ‚Chaos‘. Wir taten uns zu einem kleinen Grüppchen zusammen und sahen uns – entgegen des Anratens der Regie – das Ganze einmal vom Zuschauerraum aus an. Plötzlich waren die Bedenken weg, man konnte sich die Situation vorstellen.“

Wie sie die Aufführung selbst denn empfunden hätten, fragte ich weiter.

„Für mich war's ein bisschen hektisch, weil ich mich plötzlich sehr nervös gefühlt habe. Dieser Stoff war mir überhaupt zu progressiv. Wie die Handlung wirklich war, ist für mich erst klar geworden, als ich im Internet eine Inhaltsangabe las.“

Und selbst diese Antwort zeigt, wie Demokratie und Solidarität im Louis Braille Chor funktionieren:

„Das Stück hat mir gar nichts gegeben. Ich habe nur aus Solidarität mitgemacht.“

Eine andere Sängerin schrieb: „Das Stück selbst finde ich sehr gut als Spiegel unserer gesellschaftlichen Entwicklungen. Hoffentlich kommt es in Zukunft auch auf andere Bühnen.“

„Da es für uns das erste Mal war, das Stück in seiner Gesamtheit zu erleben, war eine gewisse Angespanntheit und Konzentration präsent“, meinte einer unserer Bässe.

Auch diese Kommentare möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: „Vorher gab es doch einige Unstimmigkeiten oder Ängste bei einigen zu spüren; die Aufführung selbst war spannend, ich habe - da wir uns auch auf unseren Part konzentrieren mussten - nicht alles vom Stück mitbekommen. Ich fühlte mich aber durchaus angesprochen. Die Schauspieler haben auch für den Chor gespielt, wir waren Teil des Publikums und waren gleichzeitig richtig Teil des Geschehens. Berührt war ich am Ende, als wir das letzte Lied sangen (Wir sind da) und unser Schubert Lied als Zugabe (An die Musik).“

„Die Aufführung selber war toll, und ich möchte diese wirklich nicht missen!“

„Ich fand das Stück sehr interessant; ich habe mir gedacht: das geht richtig tief.“

„Es hat auch gezeigt“, freute sich einer unserer Tenöre, „dass wir das mit dem Chor hinkriegen, ohne dass wir uns dafür genieren müssen. Klar hätte der eine oder andere Einsatz noch etwas präziser und präsenter kommen können, aber wir haben das, finde ich, gut hinbekommen. Jederzeit wieder!“

„Was mir am besten an diesem Stück gefiel, dass es überschaubar war, mit einfachsten Requisiten ausgestattet und mit zwei Schauspielern und einem Chor auskam. Umso spannender war die Geschichte, als wir dann selbst auf der Bühne standen und ins Publikum schauten. Das Außergewöhnliche war natürlich, dass es auch mit einem Chor ging, der aus sehenden, blinden und sehbehinderten Sängern bestand. Kein Chor war wie der andere. Trotz der etwas anderen Situation, kamen auch wir mit nur einer Generalprobe aus, dank des geduldigen Teams. Unterm Strich kann ich nur sagen, ich bin froh über die ‚ereignisreiche‘ Erfahrung. Vielleicht wird es ein ähnliches Projekt wieder geben.“

Daria Hagemeister

Die Ereignisse - mit Chorvereinigung IPHARADISI am 22.Jänner 2014 und am 5.März 2014



„Die Ereignisse“, ein Zweipersonenstück mit Franziska Hackl und Florian von Manteuffel, spielt im Rahmen einer Chorprobe. Bei jeder Aufführung begleitete ein anderer Wiener Laienchor die SchauspielerInnen. Diese Veranstaltung hat uns großen Spaß gemacht und es waren alle mit Feuereifer dabei. Besonders spannend war es, einmal hinter die Kulissen eines solchen „Ereignisses“ zu schauen und beizutragen, dass das Stück ein Erfolg wird. Alle Mitwirkenden, vor und hinter den Kulissen, haben uns sehr freundlich aufgenommen.

Mittlerweile sind wir schon richtige Adrenalin-Junkies, sodass unser nächster Auftritt nicht mehr lange auf sich warten lässt. Details finden Sie unter www.ipharadisi.at

Albert Missbichler

Folgende unserer Mitgliedschöre haben bei dieser Produktion mitgewirkt:

Chor Wien-Neubau
Albert Schweitzer Chor
Chorvereinigung Ipharadisi
Chor Persephone
Louis Braille Chor
Stammersdorfer Männergesangsverein sowie
Neue Wiener Stimmen

Auszug aus einer Kritik:

„Die Ereignisse“ sind als internationales Theaterprojekt mit Aufführungsorten in Wien, Großbritannien und Norwegen konzipiert, um sich dem Thema Multikulturalismus auch in der realen Theaterarbeit zu stellen. Jeden Abend steht mit den beiden Darstellern ein anderer Chor auf der Bühne. Eine Empfehlung!

Die nächste Vorstellung von „Die Ereignisse“ im Wiener Schauspielhaus, 1090 Wien, ist am Sonntag, 22. Juni 2014 um 11:30 Uhr (Matinee) mit dem wu chor wien.

Nähere Infos unter www.schauspielhaus.at

„Tragende Rolle“ – als Wirtin im L.E.O.

Nach 5 Sommersaisonen im Opern- und Musical-Chor beim „Musikfestival Steyr“ bin ich Anfang des Jahres aufgrund einer Anfrage auch wieder der Verlockung erlegen. In einem kleinen Chor-Ensemble wirkten wir bei einer Neuproduktion im Theater L.E.O. (= Letztes Erfreuliches Operntheater) in 1030 Wien mit.

„Die verkaufte Braut“ von Bedřich Smetana wurde im Februar und März erfolgreich aufgeführt. Mit den hervorragenden SolistInnen Elena Schreiber, Kerstin Grotrian, Anton Graner, Martin Thoma, Stefan Fleischhacker, Ivaylo Guberov und mit Yu Chen am Klavier, fühlte ich mich in der Rolle der Wirtin „Bierwohl“.



Auch ein „Chorname“ wurde von uns schnell - passend zum L.E.O. - ge(er)funden: D.E.O. (= Der Erfreuliche Opernchor). Einstudiert wurden wir von Kerem Sezen.

Und da es so erfolgreich war und das Publikum und wir großen Spaß dabei hatten, wurde das Stück spontan von Stefan Fleischhacker nochmals in den Spielplan aufgenommen. Wir sind am 25.9., 30.9., 2.10. und 7.10.2014 wieder im L.E.O. zu sehen und zu hören.

Margret Popper-Appel

Theater L.E.O. - Letztes erfreuliches Operntheater

„Diese Institution ist für das Seelenleben der Stadt und ihrer Bewohner bereichernder als so manche teuer eingekaufte Festwochen-Hochglanzproduktion“ schrieb *Der Standard* anlässlich der Premiere der „Kurt-Tucholsky-Revue“.

Ein kleines, intimes Haus, in dem die ZuschauerInnen jede Nuance der Sanges- und Darstellungskunst unmittelbar einfangen können. Ungewöhnliche Operninszenierungen und Kabarett-Abende, meist von Autoren jüdischer Provenienz, über welche man Tränen lacht. Kaffeehaustische, an denen während der Vorstellungen weiße G'spritze getrunken und die legendären Schmalzbrote gegessen werden. Ein Pausenaufenthalt im verträumten Garten: All das macht den Charme des L.E.O. aus. Nähere Infos unter www.theaterleo.at.

Wir stellen vor ...

ConPassione

LEIDENSCHAFT HAT VORRANG!

„ConPassione“ - der Name für den knapp 35 Personen umfassenden gemischten A-cappella-Chor - könnte sorgfältiger nicht gewählt sein; denn ohne Leidenschaft ist Kultur, insbesondere Musik, nicht lebbar, ja nicht einmal denkbar! Liebe zur Musik, Lust am Musizieren und zur Geselligkeit treiben uns an und verbinden uns. Als Maßstab gilt uns daher auch: Wir wollen nicht nur „reproduzieren“, wir wollen Musik schlicht zulassen.

Das Ensemble besteht seit nunmehr 9 Jahren und befasst sich mit ausgewählter Literatur quer durch die Jahrhunderte: di Lasso, Palestrina, Arcadelt, Tallis, Praetorius, Pergolesi, Schütz, Händel, Bach, Mozart, Britten, Ives, v. Einem, Kodaly - um nur einige zu nennen.

Mit Anfang Oktober 2013 hat Elisabeth Katharina Pütz aus Deutschland die musikalische Leitung übernommen. Sie studierte in Köln Musiktheorie, Gehörbildung, Komposition und schreibt derzeit an der Universität Wien ihre Doktorarbeit über die Harmonik bei Franz Liszt. Für Chorwerke mit Klavierbegleitung steht uns die junge Pianistin Anna Fedorova aus Russland zur Verfügung.

Jährlich sind etwa drei bis vier Aufführungen geplant. Wir proben jeden Dienstag von 19.00 bis 21.00 Uhr in den Vienna Rehearsal-Studios, 1030 Wien-Mitte, Geusaugasse 2 (von der U4 / U3-Station Landstraße in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar). Neue Mitglieder aller Stimmlagen sind immer und ganz herzlich willkommen!

Jedes Jahr im August findet eine Ferien-Singwoche in Schrems (Waldviertel) statt - ein besonderer Höhepunkt in vielerlei Hinsicht (Singen&Wandern&Essen&Trinken)!

Homepage: <http://www.chormusik.at/>
Chorleiterin: Elisabeth Katharina Pütz

Kontakt:
Mailadresse des Chores (Elisabeth Kadlec): kadleca@chello.at
Mailadresse der Chorleiterin: ekatharinapuetz@yahoo.de

Name der Kontaktperson:
Dr. Elisabeth Kadlec (Obfrau des Vereins „Podium“)
1090 Wien, Clusiusgasse 11 /5+6
Mobil: 0699-1-94 688 10

Chor im Hemd

Der Chor im Hemd wurde von Andreas Salzbrunn im Oktober 2001 gegründet. Anfangs bestand der Chor hauptsächlich aus Studierenden der Musikuniversität Wien. Zuerst eine sehr kleine Gruppe, vergrößerte sich der Chor zusehends und damit sowohl der musikalische Anspruch als auch das Repertoire. Kantaten von Joseph Haydn waren die ersten Chor- Orchesterwerke, an denen sich der Chor versuchte, mit „The Messiah“ von Georg F. Händel ein Jahr später wurde auch dieses Genre zum fixen Bestandteil des Chorrepertoires. Das Hauptgewicht der choralen Arbeit liegt aber deutlich bei a cappella Musik, wobei jeder Stil einbezogen wird: von Jakobus Gallus bis Arvo Pärt, von Spirituals über Jazz und Pop bis zu eigenen Arrangements und Kompositionen mit einem Schwerpunkt auf der Chormusik des 19. bis 21. Jahrhunderts. Auch die Zusammenarbeit mit jungen österreichischen Komponisten ist für den Chor von großem Interesse.

CHOR
im Hemd

Der Chor versteht sich als ein Projekt, der versucht, Musik jedweder Epoche als aus ihrer Zeit heraus entstanden zu begreifen und in die heutige Zeit zu übertragen. Über Genauigkeit in der Ausführung des Notentextes hinaus wird dabei ihr emotionaler Gehalt in den Vordergrund gestellt. Die konzentrierte Arbeit auf dem Weg dorthin ist geprägt durch das Erleben von Vorstellungswelten und deren klangliche Umsetzung sowie das Ausreizen von stimmlichen Möglichkeiten und führt den Chor so zu Höchstleistungen und lebendigen Ergebnissen.

Mag. Andreas Salzbrunn

Geboren 1975, erster Klavierunterricht mit sieben, später Jazzklavier, während des Studiums zum Hauptschullehrer an der Pädak Baden (Englisch/Musikerziehung) Mitglied in Vokalensemble, PädakChor und Jazz Band. Studium Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung mit dem Hauptfach Gesang an der Musikuniversität in Wien, Schwerpunkt Chorleitung bei Johannes Hiemetsberger und Alois Glaßner und in Populärmusik bei Harald Huber und Stefan Gottfried. Er besuchte zahlreiche Meisterkurse für Chorleitung bei Johannes Prinz, Franz Herzog, Johann van der Sandt und Robert Sund und für Gesang bei Kammer Sänger Heinz Zednik und Andreas Strunkeit. Ab Herbst 2013 ist er musikalischer Leiter der Produktion „Wie im Himmel“ (Kay Pollack; Regie: Janusz Kica) im Theater in der Josefstadt.

Weitere Informationen finden Sie auf www.chorimhemd.com

Mag. Sandra Müllbacher

Piaristenchor

Die Pflege der Kirchenmusik in der Basilika Maria Treu (der Piaristenkirche) zu Wien hat eine lange und reiche, auf den Beginn des 18. Jahrhunderts zurückgehende Tradition. Joseph Haydn hat hier sein „Stabat Mater“ und die Uraufführung seiner Paukenmesse („Missa in tempore belli“) dirigiert, Anton Bruckner oftmals die heute noch verwendete Orgel gespielt, Paul Hindemith die Uraufführung seiner a-capella-Messe - seines letzten vollendeten Werkes - geleitet.



Im Bild links gestaltet eine kleine Formation eine Hochzeitsmesse 2012 in Kitzbühel.

Die Geschichte des Piaristenchores in seiner heutigen Form geht auf den Jugendchor der Pfarre zurück, der in den späten Fünfzigerjahren von Prof. Hans Gillesberger, dem bedeutenden Chordirigenten und späteren Chef der Wiener Sängerknaben, gegründet wurde. 1965 wurde der Chor von Dr. Gerhard Kramer übernommen und zum allein verantwortlichen Kirchenchor ausgebaut. Seither ist er nicht nur Teil der liturgischen Dienste in der Gemeinde, sondern auch durch Rundfunk-, Fernseh- und Plattenaufnahmen, Konzerte und Festspielmitwirkungen (so bei den Melker Sommerfesten, dem Grafenegger Advent, dem Carinthischen Sommer, dem Europäischen Forum Alpbach oder dem „Spectaculum“ in der Wiener Jesuitenkirche) hervorgetreten.

Das Repertoire umfasst Werke aus fünf Jahrhunderten, angefangen von der Frührenaissance eines Josquin Desprez über Heinrich Schütz, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Franz Schubert und Anton Bruckner bis zu Werken zeitgenössischer österreichischer Komponisten wie Karl Schiske, Anton Heiller oder Peter Planyavsky.

Das Repertoire umfasst Werke aus fünf Jahrhunderten, angefangen von der Frührenaissance eines Josquin Desprez über Heinrich Schütz, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms, Franz Schubert und Anton Bruckner bis zu Werken zeitgenössischer österreichischer Komponisten wie Karl Schiske, Anton Heiller oder Peter Planyavsky.

Im Herbst 1990 brachte der Chor aus Anlass seines 25-jährigen Jubiläums eine CD mit den Requiens Kaiser Leopold I. und Gregor Joseph Werner heraus.

Im Mai 1993 gestaltete der Chor anlässlich einer Konzertreise nach Rom einen Gottesdienst in St. Peter, im Oktober 1996 die offizielle Gedenkfeier der Österreichischen Nationalbibliothek zum 100. Todestag von Anton Bruckner, 1998 war der Piaristenchor in Prag, im Juni 1999 im Auftrag der Internationalen Johann-Strauß-Gesellschaften beim Gedenkkonzert zum 100. Todestag des Komponisten mit dem Requiem von Franz v. Suppé. Zuletzt interpretierte er im Rahmen des Karl-Schiske-Symposiums der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst A-capella-Kompositionen des großen österreichischen Komponisten und Lehrers (1916 - 1969).

Am 4. September 2000 legte HR Dr. Gerhard Kramer nach 35 Jahren die künstlerische Leitung des Chores zurück. Seit diesem Zeitpunkt ist Mag. François-Pierre Descamps der künstlerische Leiter des Chores, der heute etwa 50 Mitglieder hat.

Anlässlich der Haydntage wurden einige Jahre lang vom Piaristenchor selbst Konzerte in der Basilika Maria Treu veranstaltet. Darüber hinaus sind auch Benefizkonzerte wie das „EU-Osterweiterungsprogramm“ mit Texten und Liedern aus den verschiedenen Ländern wie Estland, Ungarn, Polen, Slowenien und natürlich Österreich erwähnenswert. Die Teilnahme an der langen Nacht der Kirchen, an Bezirksfestwochen, an Hochzeiten und an diversen Benefizveranstaltungen ist immer eine ehrenvolle Aufgabe für den Piaristenchor.

Zu den Höhepunkten im Juni 2013 zählte mit Sicherheit das Festkonzert Benedict Randhartinger und im November 2013 das Werk „Mysterium Mortis“.

Weitere Informationen finden Sie auf www.piaristenchor.at

Mathilde W. Neubauer

Berichte über ...

Komponisten Tête-à-tête im Barocksalon Doblinger



Großer Dank an Frau Mag. Claudia Böckle und an den Musikverlag Doblinger für das Vertrauen in dieses neue CFW-Projekt, die tatkräftigen Unterstützungen zur Durchführung und die nachfolgenden Worte:

Das Komponisten Tête-à-Tête in Doblingers Barocksaal war in der Form eine Premiere und ist dem gemeinsamen Engagement des Chorforum Wien, der Komponisten Schmidinger, Pinter und Reisinger und dem Verlag Doblinger zu verdanken.

Es war von Anfang an eine sehr gute Zusammenarbeit und der Erfolg der Veranstaltung macht Mut für weitere Chorleiterfortbildungen in diesem Stil. Für die TeilnehmerInnen eröffneten sich durch das Kennenlernen der Werke und ihrer Komponisten ganz neue Blicke auf die Stücke, die stilistisch bunt

gemischt waren. Daher dürfte für jeden etwas dabei gewesen sein – das war deutlich zu spüren, denn eine zu erwartende Nachmittagsmüdigkeit um 16:30 Uhr war zumindest äußerlich weder zu sehen noch zu hören! Ich freue mich auf eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe und noch viele ChorleiterInnen, die dieses tolle Angebot nutzen und ein paar Stunden Ihrer Zeit opfern, um sich nicht nur fortzubilden – das wäre zu wenig gesagt –, sondern um sich motivieren und inspirieren zu lassen.

E-Mail-Reaktionen:

Gestern habe ich am 2. Workshop für Chorleiterinnen im Barocksaal beim Doblinger teilgenommen. Im Vorfeld hatte ich keine Ahnung, was mich erwarten würde - wird es ein Vortrag, wird gesungen oder dirigiert etc. Da ich aber weiß, wie motivierend Weiterbildung ist, habe ich mich angemeldet mit dem Gedanken: „Na schau ich mir das halt an“.

Es war ein unglaublich bereichernder Nachmittag. Die Komponisten waren hervorragend ausgewählt - Menschen mit Liebe zur Chormusik aus unterschiedlichen Bereichen. Jeder hat zu seinen Stücken kurz die Motivation erklärt, die Voraussetzungen, eventuelle Schwierigkeiten etc. Das An- bzw. Durchsingen der unterschiedlichen Werke hat Spaß gemacht und war wichtig, um eine Vorstellung der Stücke zu bekommen. Und schließlich hat man nicht jeden Tag die



Gelegenheit, mit zeitgenössischen Komponisten in Kontakt zu kommen. Es war ein interessanter, kurzweiliger Nachmittag, den ich nicht missen möchte! Hoffentlich gibt's das wieder einmal - ich wäre wieder mit dabei.

Christiana Prenner



Es ist mir ursprünglich nicht leicht gefallen, am letzten Samstag meinen ersten freien Nachmittag seit langer Zeit zu „opfern“, aber ich habe mich dann doch überwunden zum Doblinger zu fahren und keine Minute bereut! Ich bin zwar eine g'studierte Musikpädagogin und routinierte Chorleiterin, trotzdem versuche ich immer wieder, mich weiterzubilden, nicht nur aus der Tradition und der Erfahrung zu schöpfen, sondern gelegentlich auch über den Tellerrand zu schauen.

Dieses „Komponisten Tête-à-Tête“ war eine wunderbare neue Erfahrung und ich gratuliere dem Vorstand des CFW zu dieser Idee. Die drei Herren Schmidinger, Pinter und Reisinger waren sehr unterschiedlich, sowohl von der Persönlichkeit her als auch natürlich was deren Zugang zur Musik betrifft, aber jeder auf seine Weise interessant und die Begegnung mit allen sehr bereichernd. Schade, dass nicht mehr ChorleiterInnen teilgenommen haben. Wir hätten die ausgewählten Chorwerke noch besser singen und zum Klingen bringen können. Vielleicht beim nächsten Mal ...

trifft, aber jeder auf seine Weise interessant und die Begegnung mit allen sehr bereichernd. Schade, dass nicht mehr ChorleiterInnen teilgenommen haben. Wir hätten die ausgewählten Chorwerke noch besser singen und zum Klingen bringen können. Vielleicht beim nächsten Mal ...

Vielen Dank und lieben Gruß an Deine Mitstreiterinnen!

Christine Aichberger

Anmerkung CFW: Ja, wir finden es auch schade, dass sich nicht mehr künstlerische Leiter zu diesem Tête-à-Tête mit zeitgenössischen Komponisten eingefunden haben, aber wir sehen trotzdem optimistisch der nächsten Veranstaltung in dieser Form entgegen.



Auch das ist „Zeitgenössisches“

Der Link zu diesem Stück bzw. zum Notenerwerb lautet:

<http://chor.helbling.at/?pagename=product&product=C7004>

Die verrückten Chorstücke von Manfred Länger

Ein Chor kommt tröpfelnd auf das Podium. Bald wird erkennbar, dass er ein Publikum nachahmt, das auf den Beginn der Darbietung wartet: Man sammelt sich allmählich, grüßt hier einen Bekannten, redet da verhalten mit dem Nachbarn, zieht den Lippenstift nach, verleiht das Programmheft oder kramt einen Hustenbonbon hervor, schaltet das Handy aus, entledigt sich des Sakkos, schnäuzt, hustet – und wenn der Dirigent schließlich auftritt, klatscht man rituell. Nach einer Verbeugung gibt er das Zeichen für den Beginn der Aufführung: Während ein Teil der Formation summend eine Melodie intoniert und also den normalen Chor darstellt, nehmen andere die individuellen Rollen von SprechsolistInnen ein und machen die Gedanken der imaginären Gäste hörbar: „Ah, so ein großer Kerl!“, „Wieso hab ich immer so ein Pech mit dem Sitzplatz?“, „Ich hätte das Schnitzel vorher doch nicht essen sollen.“ „Also, ich würde dieses Chorkleid nie anziehen.“ Und ein ganz Eifriger versucht gar, die fiktiven Köpfe des Ensembles zu zählen, wobei er sich immer vertut und von neuem anfangen muss.

Bei der chor.com 2013 stellte der Steirische Landesjugendchor Cantanima unter der Leitung von Franz M. Herzog in der Langen Chornacht „Publikum“ vor, eine Performance, die das Verhältnis von Auftretenden und Zuschauenden gestaltet, dabei die Seiten verkehrt und die Grenzen verwischt. Urheber ist Manfred Länger, der in Wien am Diözesankonservatorium für Kirchenmusik doziert, dort zwei Chöre leitet, zudem am Gymnasium Diefenbachgasse lehrt und auch als Solist und Chorist unterwegs ist. Beim Dortmunder Branchentreff bot er zwei Workshops zu seinen Entwürfen an: „Stimme in Aktion – Verrückte Kompositionen für ebensolche Ausführende“. „Wie gut, dass es Stücke gibt, in denen man sich über das Singen hinaus auch mit anderen, sehr individuellen Fähigkeiten einbringen darf, wie zum Beispiel Zeitung lesen, herumpöbeln, die Alltags-sorgen kundtun oder einen Fotoapparat bedienen.“, hieß es in der spannenden Ankündigung. Da die Seminare jedoch weitab des Messehauptgeschehens der Westfalenhallen in der Innenstadt stattfanden, war der Zulauf leider mäßig.

„Rhythmisch organisiertes Sprechtheater“ nennt der Komponist seine eigenwilligen Schöpfungen. Eigentlich sind sie viel mehr, fordern Schauspiel und Improvisation, Logistik und Phantasie, mitunter Kostüme oder Requisiten. Doch um die Hemmschwellen für eine Einstudierung nicht zu hoch erscheinen zu lassen, beschränkt er sich in der Beschreibung auf die beiden Parameter Rhythmus und Stimme, die Laienchören aufs Beste vertraut sind. Entscheidend für die Erarbeitung ist allerdings – neben Spielfreude und Experimentierlust des Ensembles – ein Regisseur, der sich zugleich im Choralltag auskennt, im idealen Falle also ein kreativer und forscher Chorleiter. „Ich gehe davon aus, dass ein Chor mehr kann, als ›nur‹ singen. Wie kann er eine zusätzliche Brücke schlagen, damit das Publikum ihn nicht nur als homogene, gleich ausschauende, gemeinsam agierende Gruppe erlebt? Meine Stücke geben den Anreiz, auch einmal andere Dinge auszuprobieren. Sie bieten einen geschützten Rahmen in Form einer Partitur.“

Zu diesem Ansatz kam er eher zufällig. „Ich wurde 1998 von einem Freund genötigt, ›neue Chormusik‹ auf einem renommierten Sommerkurs einzustudieren und ich habe mit John Cage und Anestis Logothetis begonnen. Im Jahr darauf

suchte ich in einem Fachgeschäft nach weiteren Noten. Drin war es sehr finster, die Bedienung war sehr streng mit mir, Noten kosteten ein Vermögen, draußen schien die warme Junisonne und ich fand nichts, von dem ich mir vorstellen konnte, dass ich es in kurzer Zeit auf einer vergnüglichen Sommerwoche mit SängerInnen unterschiedlicher Herkunft einstudieren könnte. Also beschloss ich, mich auf eine Parkbank zu setzen und selbst etwas zu schreiben. Das Stück hieß ›Aufführn‹, ich stellte es auf der Zugfahrt zu diesem Sommerkurs fertig und teilte dort niemandem mit, dass es



von mir ist. Es wurde aber mehr oder weniger der Hit dieser Sommerwoche. Logischerweise habe ich mich im Jahr darauf von vornherein in die Sonne gesetzt, um mich auf den Workshop vorzubereiten.“

Für Einsteiger am besten geeignet ist übrigens „Was gibt's News“, das sich im Chorbuch „Sing & Swing“ findet, innerhalb kurzer Zeit realisierbar ist und eine Art Zeitungslesechoreografie nach einem gemeinsamen Metrum vorsieht. Die Effekte solcher Präsentationen frapieren immer wieder. Zum inhaltlichen Überraschungsmoment gesellen sich die ungewohnten szenischen Mittel, „dass ein Chor nämlich nicht nur Töne ausspuckt.“ Bereits in seiner Diplomarbeit hatte Länger sich mit der Gruppendynamik von Chören beschäftigt. Weitere Faktoren beförderten die Hinwendung zu den gestisch angelegten, augenzwinkernd gemeinten Produktionen, so der heimliche Traum vom Schauspielberuf und die Zusammenarbeit mit Otto M. Zykan. Mit dem dadaistischen Sprachkünstler und Musiker, der mit der lautmalerischen „Ping-peng-Peng“-Werbung für Humanicschuhe und dem Burgtheaterskandal „Staatsoperette“ legendär wurde und seinen Werken so skurrile Bezeichnungen gab wie „Das mit der Stimme“, „Hauskonzert Haus“, „Singers Nähmaschine ist die beste“ oder „Kunst kommt vom Gönner“, stand er nicht nur jahrelang zu zweit auf der Bühne. Er erlebte diesen in seinen Chorprojekten, die hundertprozentig ausgeklügelt, jedoch sehr elitär und komplex waren. Die eigenen Versuche formte er bewusst einfacher und praktikabler.

Veröffentlicht wurden neben den genannten Titeln noch vier weitere chorthematische Auftragskripte – „64 Reden nicht in einem Chor zu singen“ und „99 Ausreden zu spät in eine Probe zu kommen“ (beim Hausverlag Helbling) sowie „Einsingen“ und die Verbeugungs„arie“ „Applaus“ (bei Carus). Anfangs eher skizzenhaft verfasst, da er die Umsetzung im Kopf hatte, fallen die Notationen inzwischen viel ausführlicher und detaillierter aus. Parallel zu diesem Probierfeld entstehen auch ernstere Produkte wie die „missa deus est caritas“ oder durchgestylte Konzeptkonzerte mit einem roten Faden und inszenierten Übergängen, bei denen er persönlich als Moderator und Rezitator mitwirkt. „Und bis übernächste Woche schreibe ich an zwei Sachen, die ein Chor in Vorarlberg für ein Puppenspiel braucht: an einem Fressstück mit sehr vielen Dingen zum Essen und einem Trinkwalzer, der gegen Schluss hin etwas eskalieren wird. Danach muss ich mich wohl wieder in die Sonne setzen und über die Vokalwoche St.Gerold nachdenken...“

Kati Faude

Österreich singt

Wir schauen kurz zurück:

„Österreich singt“ 2011

Siegerchor „Cantilena Frauenkammerchor Gumpoldskirchen“ unter der künstlerischen Leitung von Elisabeth Ziegler – ebenfalls ein ausgezeichnetes Ergebnis unter vielen anderen internationalen Preisen, die dieser Frauenchor im In- und Ausland „ersungen“ hat - und inzwischen seit Februar 2013 auch Mitgliedschor im CFW.

„Österreich singt – mit Europa 2014“

Siegerchor coro siamo unter der künstlerischen Leitung von Florian Maierl sowie CFW-Landesjugendchor Wien „Mit ausgezeichnetem Erfolg“ bewertet.

Anlässlich der Erfolge der teilnehmenden Chöre von „Europe sings“ haben wir hier einige Berichte seitens ORF 2 und Presse zusammengefasst:

coro siamo aus Wien im Finale von ORF-Friedensprojekt „Europa singt“

Österreich-Repräsentant singt bei Wiener-Festwochen-Eröffnung mit weiteren sieben europäischen Ländern - ORF 2 und 3sat übertragen live



Der coro siamo aus Wien vertritt Österreich bei "Europe sings"! Aus insgesamt 16 heimischen Chören und Vokalensembles ging das aus 38 jungen Sängerinnen und Sängern bestehende Ensemble heute, am Sonntag, dem 6. April 2014, als Sieger der im Salzburger Mozarteum ausgetragenen nationalen Wahl zum musikalischen ORF-Friedensprojekt hervor. Im Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren demonstrieren die besten Chöre aus acht Ländern in einem gemeinsamen Konzert, das am 9. Mai, dem offiziellen Europatag, die Wiener Festwochen 2014 eröffnet, musikalisch den völkerverbindenden Gedanken.

Mit den „Besten der Besten“ aus Deutschland, Frankreich, Finnland, Lettland, Litauen, Kroatien und Bulgarien werden die Sängerinnen und Sänger des coro siamo in der glanzvollen Kulisse zwischen Wiener Rathaus und Burgtheater ihre Stimmen für ein gemeinsames Europa erheben, begleitet vom ORF-RSO Wien unter der musikalischen Leitung von Cornelius Meister, sowie dem Arnold Schoenberg Chor, dirigiert von Erwin Ortner.

ORF 2 und 3sat übertragen live ab 21.20 Uhr.

ORF-Fernsehdirektorin Mag. Kathrin Zechner: „‘Europe sings‘ und die österreichischen Chöre zeigen, dass es um mehr geht, als gemeinsam singen“.

„Ich gratuliere den Gewinnern ganz herzlich. Hier steckt viel Herzblut, Energie und Professionalismus in einem gemeinsamen Projekt, das mehr ist als gemeinsam singen“, betont ORF-Fernsehdirektorin Mag. Kathrin Zechner. „Es zeigt, was ein einzelner Mensch zum Erfolg einer Gruppe beitragen kann. Das gilt im Kleinen wie einem Chor und im Großen wie einem Völkerbund. Dieser Gedanke steckt hinter 'Europe sings' und diesen Gedanken vertritt der coro siamo für Österreich beim großen Finale in Wien. Danke. Ich bin sehr froh, dass wir als ORF für Österreicherinnen und Österreicher dieses Projekt umsetzen.“

Für die Realisierung des Musikevents der Superlative verantwortlich ist - wie schon bei der 2011 ausgetragenen erfolgreichen ORF-Chorinitiative "Österreich singt" - die ORF-TV-Kulturabteilung unter der Leitung von Kulturchef Martin Traxl. „Österreich singt" wurde erneut von der Begeisterungsfähigkeit der vielen Sänger im Land getragen", betont Traxl in Bezug auf die soeben stattgefundenene nationale Chorwahl für „Europe sings".

„Wir haben uns die Besten der Besten angehört und einen fantastischen Vertreter Österreichs für unser großes Europa-Konzert am Wiener Rathausplatz gefunden. Von dort wird am 9. Mai, am Europatag, ein starkes Zeichen hinaus in die Welt gehen - hundert Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs werden Sänger aus acht Nationen einen gemeinsamen Friedenschor bilden. Denn Menschen, die mit einander singen, gehen nicht aufeinander los, sondern aufeinander zu“, so Traxl.

Zum Siegerchor *coro siamo*

Der *coro siamo* (übersetzt „Wir sind Chor“) wurde 2006 von Florian Maierl (im Bild rechts) in Wien gegründet, besteht aus 38 jungen Sängerinnen und Sängern und steht für gemeinsames Singen auf hohem Niveau. Dem Repertoire sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Von englischen Madrigalen und frühbarocker Passionsmusik spannt sich ein facettenreicher Bogen über Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen und Vocal Jazz. Das Ensemble gastiert regelmäßig in der Wiener Votivkirche und im Stephansdom sowie in namhaften Kirchen in und um Linz. Einen besonderen Schwerpunkt in der Konzerttätigkeit des *coro siamo* stellt die anspruchsvolle A-cappella-Literatur dar.



Drei Dokumentationen bis zur Live-Show

Die Geschichte des Projekts „Europe sings“ dokumentiert ORF 2 vorab mit drei Sendungen: Die bereits am Sonntag, dem 6. April 2014, in der „matinee“ ausgestrahlte Zusammenfassung „Österreich singt - Ein Rückblick“ (Wiederholung um 16.00 Uhr in ORF III), dann „Österreich singt weiter - Die nationale Wahl“ (Ostermontag, 21. April, 9.05 Uhr) und „Österreich singt mit Europa - Der Countdown“ (Donnerstag, 1. Mai, 16.25 Uhr), in der die Vorbereitungen der verschiedenen Teilnehmerländer zum europäischen Chorevent gezeigt werden. Gestalter der drei Dokumentationen ist Florian Gebauer.

Für die ORF-Bildregie des großen Live-Events, der Eröffnung der Wiener Festwochen, zeichnet Felix Breisach verantwortlich. Dank EBU werden mindestens zwölf europäische Länder das Friedenskonzert ausstrahlen, darunter u.a. auch die politisch krisengeschüttelte Ukraine.

Neben dem verdienten Sieg des „*coro siamo*“ konnte auch der „Landesjugendchor Wien“ unter Michael Grohotolsky bei der Jury punkten und wurde somit gleich bei der ersten Teilnahme an einem Chorwettbewerb „Mit ausgezeichnetem Erfolg“ bewertet.



Ende Mai werden beide Chöre beim internationalen Chorwettbewerb „Ave Verum“ in Baden bei Wien wieder aufeinander treffen.

Der Vorstand des Chorforum Wien gratuliert dem Landesjugendchor Wien zum „Ausgezeichneten Erfolg“ und dem Siegerchor *coro siamo* nochmals sehr herzlich!

Worüber wir uns im Namen unserer teilnehmenden Chöre und als Dachverband von Wien und Umgebung sehr gefreut haben:

Rathauskorrespondenz vom 09.04.2014:

Klicka gratuliert dem Mitgliedschor des Chorforum Wien coro siamo zum Sieg beim nationalen Wettbewerb für "Österreich singt"

Das Chorforum Wien setzt ein starkes Signal in der österreichischen Chorszene. Der nationale Wettbewerb für „Österreich singt“ - eine Initiative von ORF, Chorverband Österreich und Wiener Festwochen - fand am 5. und 6. April 2014 im Mozarteum in Salzburg statt. Unter 16 herausragenden Chören aus Österreich ermittelte die Jury mit Erwin Ortner, Harald Serafin, Marianne Mendt, Ildikó Raimondi und Alois Glaßner die sechs „Besten der Besten“. Die Finalisten CantAnima aus der Steiermark, Chor Lalá aus Oberösterreich, coro siamo aus Wien, Singgemeinschaft Oisternig aus Kärnten, Salzburger Chorknaben & Chormädchen sowie Vocappella Innsbruck aus Tirol traten am Ende des Österreichfinales in einem Wettstreit gegeneinander an.

Coro siamo unter der künstlerischen Leitung von Florian Maierl und Mitgliedschor des Chorforum Wien gewann mit seiner Darbietung den nationalen Wettbewerb. Für den Chor geht es mit diesem Sieg nun auf der europäischen Bühne weiter.

Marianne Klicka, Dritte Präsidentin des Wiener Landtags und Ehrenmitglied des Chorforum Wien: „Das Chorforum Wien zählt derzeit 82 Chöre als Mitglieder. Neue innovative Ideen, ein nach außen spürbares gemeinsames Miteinander und der Wille, das Chorwesen in Wien mit all seinen Facetten abzubilden und noch mehr zugänglich zu machen, sollte auch ein Signal für Politik und Wirtschaft sein. Erfolge, wie sie vergangene Woche in Salzburg zu sehen und zu hören waren, können nur durch kontinuierliche Aufbau- und Fortbildungsarbeit in Kindergärten, Schulen und in den Chören selbst erreicht werden.“

Großer Erfolg für den Landesjugendchor Wien

Der im Jahr 2009 vom Chorforum Wien gegründete „Landesjugendchor Wien“ unter der künstlerischen Leitung von Michael Grohotolsky wurde zusätzlich von der Jury "mit ausgezeichnetem Erfolg" bewertet.

Musikalische und völkerverbindende Gedanken bei der Eröffnung der Wiener Festwochen

Bei der Eröffnung der Wiener Festwochen am 9. Mai 2014 - dem offiziellen Europatag - am Rathausplatz werden die besten Chöre aus acht Ländern an den Beginn des Ersten Weltkriegs musikalisch und völkerverbindend gedenken.

Das Chorforum Wien fördert Fort- und Weiterbildung

Das Chorforum Wien, der Dachverband für Chöre in Wien und Umgebung, lässt bereits in seinem 1. Jahr nach der Übergabe an das neue CFW-Vorstandsteam mit sensationellen Erfolgen mit seinen Mitgliedschören aufhorchen. Schwerpunkt der neuen Führung war und ist neben vielen anderen Aufgaben in diesem Dachverband die Fort- und Weiterbildung mittels Workshops und Seminaren sowohl für SängerInnen als auch für ChorleiterInnen sowie für die Kinder- und Jugendförderung.

Weitere Informationen: www.chorforumwien.at
(Schluss)

Rückfragehinweis für Medien

Ursula Rettenbacher
Büro der Dritten Landtagspräsidentin Marianne Klicka
Telefon: 01 4000-81126

Workshop für Chorsängerinnen und –sänger mit Lorenz Maierhofer am 26.04.2014 Zwischen Himmel und Erde

„Un-ter-schen-ke!l, O-ber-schen-ke!l, Bauch, Brust, Wan-ge“ – keine Angst, das ist nicht die Anleitung für das neue „Bauch-Beine-Po-Fitnessprogramm“ – obwohl ... lies' nach bei Maierhofers Sing-Gymnastics!



Es war ein verregneter Samstagnachmittag, rund 100 Sängerinnen und Sänger aus unseren Mitgliedschören versammelten sich im Festsaal des GRG3 Hagenmüllergasse zu einem Workshop mit Lorenz Maierhofer, der uns, bestens gelaunt, begrüßte und mit erheiternden Aufwärmübungen in Schwung brachte. Während des Einsingens, bei dem es auch darauf ankam, auf einander zu hören, und zwischen den Liedern erzählte Lorenz Maierhofer aus seinem reichen Schatz an Erfahrungen mit der Chormusik, dem Chorleben, dem Singen, Komponieren und Arrangieren. Er schilderte uns in faszinierender Weise, wie Menschen – auch aus anderen Kulturkreisen –, Stimmungen oder Situationen ihn zu einer Komposition inspirieren. Ein äußerst interessantes Beispiel dafür war das Lied „Uyingcwele Baba“ (You are Holy, My Lord), ein Traditional der Zulu aus Südafrika, bei dem diese einander begrüßend umarmen. Ungewohnt daran war für uns die Aussprache der Silbe „gcwe“, da man dabei mit der Zunge am Gaumen schnalzt. Wer das Lied „Pata Pata“ (The Click Song) von Miriam Makeba kennt, weiß, wovon ich spreche.



Die Lieder, die Lorenz Maierhofer mit uns in der Kürze der Zeit erarbeitete, umfassen den breiten Bogen seines Schaffens, vom Volkslied zur Polka, von einem Brahms- zu einem Marienlied. Die Stimmung war entspannt-konzentriert – das klingt zwar vielleicht etwas seltsam, aber ich habe dies so empfunden. Bei den Sängerinnen und Sängern sah ich nur strahlende Gesichter und während des Liedes „Zwischen Himmel und Erde“ brach auch die Sonne zwischen den Wolken hervor.

Besonders schön war es, dass Lorenz Maierhofer und wir des Ablebens von Manfred Linsbauer vor genau einem halben Jahr mit der 4. Strophe des Liedes „Segne du, Maria“ gedachten.

Ein ganz außergewöhnliches Erlebnis war „Eternal Christmas“, bei dem einzelne Phrasen zuerst einstimmig gesungen werden, dann jedoch singt jede Sängerin und jeder Sänger diese Phrase für sich und hält die einzelnen Töne zwischen 2 und 5 Sekunden; so ist die musikalische Verantwortung jeder/jedes einzelnen gefordert und es entsteht ein Chorklang-Cluster mit Obertoneffekten wie Glockengeläute. Selbst in diesem eher nüchternen Saal entstand eine meditative Stimmung – wie beeindruckend muss das in einer Kirche klingen!



Das Stück „Neigen sich die Stunden“, das wir in verschiedenen Sprachen - sogar in Japanisch – sangen, bildete den Abschluss dieses Workshops, der wie im Flug vergangen war und uns allen sehr viel Freude bereitete.

Ein großes Dankeschön, Lorenz Maierhofer, und wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!

Sybille Pieczara

5 Jahre Landesjugendchor Wien

SONORITY – Klangfülle zum Muttertag

Jubiläumskonzert des CFW-Landesjugendchor Wien am 11. Mai 2014

„Sonority“ - der Wohlklang - erfüllte den Schubertsaal des Wiener Konzerthauses bereits mit den ersten Tönen von „Vanitas vanitatum“ von Jan Pieterszoon Sweelinck. Das anspruchsvolle Programm, das der künstlerische Leiter Michael Grohotolsky zusammenstellte, bot eine Fülle an Abwechslung und war sicher eine große Herausforderung für die jungen Sängerinnen und Sänger, die die Stücke jedoch mit ihren wunderbaren Stimmen mit Bravour meisterten. Großartig dargeboten wurden u.a. die Kompositionen von Franz Schubert „An die Sonne“, Gabriel Fauré „Cantique de Jean Racine“, Edward Elgar „Love's Tempest“, aber auch Bearbeitungen von Lennon/McCartney und Anders Edenroths/The Real Group.



Mit dem humorvollen Arrangement „wien.lied“ von Theresa Hemedinger, das sie dem Landesjugendchor Wien widmete, begann der zweite Teil des Konzertes. Mit diesem und dem anspruchsvollen Stück „Dum medium silentium“ von Vytautas Miškinis wurde der Chor von der Jury bei „Österreich singt“ Anfang April mit einer Auszeichnung bewertet.



Der Großteil des Programms wurde a cappella gesungen, bei einigen Werken, wie bei Schuberts „An die Sonne“, wurde der Chor vom Pianisten Eduard Kutrowatz virtuos und einfühlsam begleitet. Es war schön zu sehen und zu spüren, wie groß die Freundschaft und das musikalische Vertrauen zwischen Michael Grohotolsky und dem Landesjugendchor Wien sind. Nur so ist es möglich, solch ein fulminantes Konzert darzubieten, das das Publikum mit viel Applaus honorierte.

Chorleiter und Chor freuten sich sowohl über die herzliche Begrüßung durch Frau Marianne Klicka, die 3. Landtagspräsidentin, als auch über die Bekanntgabe, dass die international bekannte und gefeierte Opernsängerin, Frau Kammersängerin Ildikó Raimondi, den Ehrenschatz für den Landesjugendchor Wien übernimmt.

Wir gratulieren zu diesem wunderbaren Konzert anlässlich des 5-jährigen Bestandsjubiläums und wünschen dem Chor und uns in der Zukunft noch viele schöne Auftritte!

Sybille Pieczara

Die nächste Herausforderung des CFW-Landesjugendchor Wien ist die Teilnahme am internationalen Wettbewerb mit hochrangiger Jury „Ave Verum“, der in der Zeit von 22.05. bis 25.05. in Baden stattfindet. Dort wird es wieder ein Zusammentreffen mit coro siamo geben, die ebenfalls gemeldet sind. Darüber berichten wir Ihnen in der nächsten Ausgabe mehr.

Mit einem Gemeinschaftskonzert – „Cantilena Frauenkammerchor Gumpoldskirchen“ und „Landesjugendchor Wien“ – im wunderschönen Saal der Orangerie im Schloss Schönbrunn - beschließen wir das heurige Jubiläumsjahr!

EHRENSCHUTZ

Der Ehrenschatz ist eine mit der Schirmherrschaft vergleichbare moralische Unterstützung einer prominenten Persönlichkeit. Und diese moralische Unterstützung erhalten von nun an unsere ambitionierten jungen Sängerinnen und Sänger. Frau Kammersängerin Ildikó Raimondi übernimmt den Ehrenschatz für den „Landesjugendchor Wien“. Wir bedanken uns sehr herzlich, dass unsere Anfrage so positiv von Frau Kammersängerin Raimondi angenommen wurde und für diese wertschätzende Geste!

Berichte unserer Mitgliedschöre

Aktivitäten des Chores PERSEPHONE im Jahr 2013

Die Leitung des gemischten Chores Persephone, der rund 35 Sänger und Sängerinnen umfasst, hat Kerem Sezen. Während seiner Abwesenheit wird der Chor von Nelly LiPuma betreut.

Am 13.2.2013 fand das Konzert „Liebe, Lust und Leiden“ im MuTh im Augarten statt. Gemeinsam mit dem Chorus Cantabile (Leitung Chieko Misumi) wurden die Liebeslieder von Brahms op.52 gesungen, dann gab der Chor noch einige Stücke von Monteverdi über Gershwin bis Piazzolla zum Besten. Gemeinsam mit amerikanischen Chören fanden im März folgende Veranstaltungen statt: W.A. Mozart: Requiem in D KV626 unter Dirigent Earl Rivers am 27.3. in der Peterskirche in Wien, F. Schubert: Messe in G-Dur DV167 unter Dirigent Tim Sharp in der Minoritenkirche in Wien. Das Projekt „Der Herr der Ringe“ gemeinsam mit den beiden Chören Wien-Neubau und Kammerton in der Wiener Stadthalle (Begleitung des Filmes mit Live-Orchester und Chor) musste nach langer Probenzeit leider kurzfristig wegen Insolvenz des Veranstalters abgesagt werden.

Am 31.3.2013 gab es ein gemischtes Chorkonzert in der Otto-Wagner Kirche am Steinhof: Darbietungen von Persephone, dem Vokalensemble „Vocation“ und dem „Kuala Lumpur Children's Choir“ aus Malaysia, am 22.6.2013 ein gemeinsames Chorkonzert mit dem „Stockholm Boys Choir“ in der Pfarrkirche Am Schüttel, 1020 Wien. Das Oratorium für großes Orchester und Chor von Kurt Schmid: „Ode an das Leben“ wurde unter der Leitung von Kurt Schmid mit dem Savaria-Orchester aus Ungarn und den Chören Persephone, Kammer-Chorus und dem Schlosschor Hadersfeld am 27.10.2013 in der Minoritenkirche zur Aufführung gebracht. Giacomo Rossinis „Petite Messe Solennelle“ für Chor und Solisten, Klavier und Orgel wurde am 8.12. in der Pfarrkirche Am Schüttel aufgeführt (Foto rechts). Am Klavier: Nelly LiPuma, Orgel: Peter Frisé. Gesangssolisten. Am Sonntag 15.12. gab es in der Otto-Wagner-Kirche am Steinhof ein Adventkonzert, wobei der Chor Persephone von Klavier, Harfe und Flöte unterstützt wurde.



Im Jahr 2014 haben wir bereits zwei Veranstaltungen durchgeführt: Am 19.2. hat Persephone in dem Stück „Die Ereignisse“ von David Greig im Schauspielhaus neben den beiden Hauptdarstellern als Chor mitgewirkt. Am 5.4. wurde das Mozart-Requiem in D KV626 gemeinsam mit dem Chor und Orchester der Wiener Tonkunstvereinigung unter der Leitung von Laura Pérez Soria in der Nepomukkirche (1020 Wien) zur Aufführung gebracht.

Der Chor Persephone plant zwei Konzerte gemeinsam mit dem Chor „Armònia“ (Italienisches Kulturinstitut, Nelly LiPuma) im Juni. Gleich danach macht der Chor eine viertägige Konzertreise durch Rumänien/Siebenbürgen.

Dr. Robin Riegler

Neuigkeiten der Gumpoldskirchner Spatzen

Es sprengt hier den Rahmen und die Platzmöglichkeit, wenn wir über alle Aktivitäten von Elisabeth Ziegler und ihren „Spatzen“ – die heuer ihr 65-Jahr Jubiläum (!) begehen - berichten möchten. Dies nachzulesen ist aber auf www.gumpoldskirchnerspatzen.at sehr empfehlenswert!

Am 8. Mai 2014 durften sie als Grand-Prix-Gewinner von 2013 den „Internationalen Kinderchorwettbewerb Georg Friedrich Händel“ in Halle an der Saale in der Oper mit einem abendfüllenden Konzert eröffnen. Aber es kommt noch interessanter: Der Kinderchor vertritt Österreich beim Shanghai International Children's Cultural & Art Festival im Juli 2014. Nicht nur, dass die Einladung seitens China erfolgte, es wird auch im Rahmen einer anschließenden Konzerttournee unter anderem ein Konzert in der Nationaloper Peking geben, oder im Oriental Center Shanghai.

Am 16. November 2014 wird das Jubiläumsjahr der Gumpoldskirchner Spatzen mit einem Festkonzert im Casino Baden abgeschlossen. Gemeinsam werden sie dieses Konzert mit ihren großen Chorschwestern „Cantilena“ begehen, die ihr 10 jähriges Jubiläum feiern.

Wir freuen uns mit Euch, gratulieren zum „65. Chor-Geburtstag“ und wünschen für diese spannende Reise und allen weiteren Aktivitäten alles Gute und viel Erfolg!

Margret Popper-Appel

Die neuen Stimmtoniker

2013 war für mich ein Katastrophenjahr: Innerhalb weniger Monate hatte ich mein A-Cappella-Ensemble Stimmtoniker, meinen Brotberuf, und zuletzt meine Gattin *Ursula Aigner* (vormals *Rotter*) verloren. Anlass für eine Rückbetrachtung der Stimmtoniker:

Die Wurzeln gehen auf Jänner 2006 zurück: *Ursula* und ich hatten beschlossen, ein Vokalquintett zu gründen, das auf A-Cappella-Pop und -Jazz ausgerichtet sein sollte. Die „stimmtonics“ hatten sich musikalisch gut entwickelt, zerbrachen jedoch im März 2008 an persönlichen Differenzen.

Bereits damals hat *Ursula* viel Zeit und Persönlichkeit in die deutschen Übersetzungen bekannter englischsprachiger Titel gelegt. Diese sollten Teil unseres Markenzeichens werden, ebenso wie die maßgeschneiderten, selbst geschriebenen Arrangements.

Im Herbst 2008 hatten *Ursula* und ich beschlossen, die Sache diesmal anders aufzuziehen:

- Zuerst wurde der Name der neuen A-cappella-Gruppe festgelegt: „Wiener Stimmtoniker“.
- Ebenso das künftige Repertoire und das Ziel: Hochzeiten und Feste aller Art besingen, sowie Konzerte geben.
- Dann haben wir die Homepage www.stimmtoniker.at entworfen und online gestellt.
- Erst danach haben wir nach geeigneten Sängerinnen und Sängern Ausschau gehalten.

Es sollte ein Sängerpool entstehen, der - abgesehen von *Ursula* (Alt) und mir (Bass) - zumindest zwei Formationen umfassen sollte. Relativ schnell waren geeignete Sopranistinnen (*Natalie Dluhos*, *Amina Leitner*) und Tenöre (*Martin Hornig*, *Andreas Gleiß*) gefunden. Unser erster Auftrag im Februar 2009 sollte unser bisher einziges besungenes Begräbnis werden.

Am 2. Dezember 2009 - wir waren inzwischen dem Chorforum Wien beigetreten - fand unser erstes, viel beachtetes Gospelkonzert im Salvatorsaal mit *Amina Leitner* und *Andreas Gleiß* statt. Nach der ersten erfolgreichen Adventsaison folgte unsere Präsentation beim Neujahrsempfang des Chorforum Wien am 27. Jänner 2010. Die Adventprogramme wurden stets als Quintett (Konzertbesetzung) präsentiert. Gospel und Christmas Carols waren fixer Bestandteil.

Parallel zum Quartett „Wr. Stimmtoniker Hochzeitsensemble“ entstand ein Konzert-Quintett namens „Stimmtoniker Pop- und Jazz-Ensemble“, hervorgegangen aus den parallel geführten, mehrmals umbesetzten „singamagic“. Die Abgrenzung zwischen den beiden Formationen wurde zunehmend fließend, und schließlich hatten wir 2011 die beiden Ensembles zum „Stimmtoniker A-Cappella Ensemble“ zusammen geführt: Je nach Anforderung traten wir zu viert oder fünft (mit *Nele Moser*) auf.



Da kam der vom ORF unterstützte Wettbewerb „Österreich singt“, bei dem *Amina*, *Ursula*, *Andreas* und meine Wenigkeit als A-Cappella-Quartett antraten - und die Ehre des CFW retteten: In der Ergebnisliste Österreich-Ost, Mattersburg, 2. April 2011 sind wir als beste mit Bewertung „sehr gut“ auf Platz 6 von 21 teilnehmenden Chören bzw. Vokalensembles gereiht - vor uns 5 x „ausgezeichnet“.

Parallel dazu begannen die Aufnahmen zur CD „Wiener Melange“. Infolge persönlicher Umstände trat *Amina Leitner* aus der ersten Reihe zurück, und *Katja Nevyjel* kam ins Ensemble. Am 1. Juni 2012 hatten wir im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“ in der Wiener Mariahilfer („Haydn-“)kirche einen viel beachteten Auftritt.

Im Oktober 2012 haben *Ursula* und ich geheiratet, und im Dezember 2012 folgte „LAST CHRISTMAS? Jetzt erst recht! Das ultimative Weihnachtsspecial“, eine humoristische Betrachtung des drohenden Weltuntergangs mit durchgehender Handlung. Es sollten tatsächlich *Ursulas* letzte Weihnachten werden.

Im Jänner 2013 hatten wir versucht, die unbefriedigende Situation der Frauenstimmen (3 Altistinnen, keine Sopranistin) durch Umbesetzung zu lösen. Dazu kam es nicht, weil die übrigen EnsemblesängerInnen damit nicht einverstanden waren, und dann ein Austritt die „alten Stimmtoniker“ sprengte.

Bei den Aufnahmen zur CD, deren letzte Sitzung im Juli 2012 stattfand, hatte uns noch vorwiegend *Amina Leitner* (nunmehr *Kristen*) ihre Stimme „geliehen“. Die inzwischen fertig aufgenommene und gemischte CD „Wiener Melange“ konnten wir am 3. März 2013 zum Abschiedskonzert der „alten Stimmtoniker“ präsentieren. Als Abschied von der Besetzung mit *Katja Nevyjel*, *Nele Moser* und *Andreas Gleiß* geplant, geriet es nachträglich auch zum Abschiedskonzert meiner bereits unheilbar an Krebs leidenden Frau *Ursula*: Kein weiteres Mal mehr hat sie öffentlich gesungen. Ihre Krebserkrankung war uns zu dem Zeitpunkt noch nicht bekannt, und so begannen wir – wieder einmal – zuversichtlich mit dem Casting neuer Sängerinnen und Sänger.

Mit *Andrea Binder* fanden wir bald eine überzeugende Sopranistin, die sowohl unsere schweren Castingstücke sehr gut meisterte, als auch mit ihrem musikalischen und persönlichen Hintergrund überzeugte. Als Tenor hatten wir den ebenfalls aus Pulkau stammenden, dort als Chorleiter tätigen *Kurt Kren* gefunden, so dass das neue Quartett komplett gewesen wäre.

Die letzten Lebenswochen ging es mit *Ursula* rapide bergab, sodass sie ihren 50. Geburtstag am 3. August nicht mehr erlebte: am Morgen des 16. Juli 2013 tat sie ihren letzten Atemzug. Mein tief empfundener Dank gilt weiterhin all jenen SängerInnen, die sich kurzfristig zum „Ave Verum“ anlässlich ihres Begräbnisses am 24. Juli einfanden! Mein besonderer Dank gilt *Erich Klug*.

Noch am 5. Juli bat *Ursula* an ihrem Sterbebett *Andrea*, *Kurt* und (vor allem) mich, das Projekt „Stimmtoniker“ in bewährter Weise weiter zu führen! Im Sinne dieses Vermächtnisses haben wir *Gabi Suchy* als Altistin nachbesetzt. Und im August 2013 begannen die Proben (nunmehr dauerhaft in Quartettbesetzung) für die Gospelkonzert-Auftritte im November/Dezember 2013.

Am Donnerstag, 25. September, 19.00 Uhr, konzertieren „Stimmtoniker A-Cappella“ im Martinschlössl, Martinstraße 18, 1180 Wien. Näheres entnehmen Sie bitte der Veranstaltungsseite des CFW (www.chorforumwien.at/veranstaltungen) bzw. der Homepage (www.stimmtoniker.at).

Ein Zitat von *Ursula*, wenige Tage vor ihrem Tod ausgesprochen, möchte ich euch nicht vorenthalten:

„Es hilft nichts wenn man spart. Stattdessen weitergeben was man hat!“

Aus Liebe zur Vokalmusik und zu den Menschen, insbesondere in Erinnerung an *Ursula*



Josef Aigner

Vorschau

Woche der Wiener Chöre

Das CFW-Festival „Woche der Wiener Chöre“ findet heuer an sechs Aufführungsorten statt und zwar am

- 02.06. 19.00 Uhr, in der Pfarre Heiligenstadt, 1190 Wien, Pfarrplatz 3, Beethovensaal
- 03.06. 19.00 Uhr, in der Basilika Kaisermühlen, 1220 Wien, Schüttauplatz 5
- 04.06. 19.30 Uhr, in der Pfarre St. Leopold, 1210 Wien, Kinzerplatz 19
- 05.06. 19.00 Uhr, in der Pfarre St. Josef, 1020 Wien, Karmeliterplatz 10 / Taborstraße
- 11.06. 19.30 Uhr, Singen auf der Strudlhofstiege, 1090 Wien, Strudlhofgasse 8
**Bei Schlechtwetter weichen wir in die Servitenkirche, 1090 Wien, Servitengasse 9, aus.
Der Beginn verschiebt sich in diesem Fall auf 20.00 Uhr.**
- 12.06. 19.00 Uhr, in der Pfarre St. Anna Baumgarten, 1140 Wien, Gruschaplatz

Insgesamt 27 Chöre mit mehr als 700 Sängerinnen und Sängern haben sich dazu angemeldet. Wir freuen uns schon auf diese Konzertreihe und wünschen allen TeilnehmerInnen gutes Gelingen. Detaillierte Informationen unter www.chorforumwien.at.

Wien singt am 25.10.2014

Das Chorforum Wien bietet allen Mitgliedschören INKLUSIVE unserer Kinder- und Jugendchören die Möglichkeit, beim CFW-Festival „Wien singt 2014“ mitzumachen.

Hauptwerk: Gabriel Fauré – Requiem op. Nr. 48 für Chor, Orchester und Soli
Dirigent: Andrés García
Details auf Anfrage unter cfw@chorforumwien.at

CFW-Festival „Jugend singt“

Unsere Kinder- und Jugendchöre können sich schon einmal folgende Termine vormerken:

Freitag, 21.11.2014
Dienstag, 25.11.2014
Mittwoch, 26.11.2014

Wir informieren alle rechtzeitig, sobald sie sich anmelden können.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 25.08.2014

Berichte über Chorveranstaltungen oder das Chorleben – wie immer auch gerne mit einem Foto im Format .jpg – senden Sie bitte an unsere E-Mail-Adresse cantate@chorforumwien.at Bitte vergessen Sie nicht, ihre Veranstaltungstermine laufend auf unserer Homepage / Rubrik Veranstaltungen / Termine einzutragen / einzutragen.

Wichtige Zusatzinfo: Ihre Konzertmeldung für den „Wiener Chorkalender“ an uns bedeutet nicht, dass Ihr Konzert auf unserer Homepage sowie im Veranstaltungskalender von BasisKulturWien eingetragen wird. Dies wäre jeweils extra zu tätigen!

Die Cantate steht Ihnen auch als Download auf unserer Homepage unter www.chorforumwien.at / Publikationen / Cantate zur Verfügung. Bitte teilen Sie uns mit, falls Sie die Printversion nicht mehr zugeschickt haben möchten.

Sabine Zaufarek

CHORFORUM WIEN
Dachverband für Chöre in Wien und Umgebung
Servitengasse 11/18
1090 Wien
ZVR-Nr.: 232 819 823

Impressum - Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger):	CHORFORUM WIEN, Dachverband für Chöre in Wien und Umgebung, Alleineigentümer
Unternehmensgegenstand:	Gemeinnütziger Verein zur Pflege des Chorwesens
Präsidentin:	Margret POPPER-APPEL
Grundlegende Richtung:	Das Mitteilungsblatt „CANTATE“ dient ausschließlich der Information der Mitgliedschöre und der Freunde und Förderer des Vereins
Eigentümer, Herausgeber, Verwalter und Verleger:	CHORFORUM WIEN (CFW)
Im Redaktionsteam:	Peter LAUBHANN, Sabine ZAUFAREK
Für den Inhalt:	Sabine ZAUFAREK
Redaktionsadresse:	Für die übermittelten Beiträge zeichnen die Chöre selbst verantwort- lich. Wir behalten uns aber eventuelle Kürzungen und / oder sprach- liche Abänderungen vor Servitengasse 11/18 1090 Wien Tel. Nr.: 0676 5037927 E-Mail: cantate@chorforumwien.at Homepage: http://www.chorforumwien.at
Druck:	Druckerei Riegelnik Ges.m.b.H. Piaristengasse 17 – 19 1080 Wien
Titelfoto:	coro siamo nach dem Gewinn des nationalen Wettbewerbs „Österreich singt“
Fotos:	Roman Zach-Kiesling, Peter Laubhann
Kontoverbindung:	AT79 1200 0500 0841 8300 BIC: BKAUATWW

© bei CFW 2014

